

# Einspruch jetzt

**Möglicherweise haben Sie schon auf der gemeinsamen Unterschriftenliste von BUND, BISS und dem VCD gegen den Weiterbau der A100 unterschrieben oder sich auf andere Art gegen dieses unsinnige Betonprojekt ausgesprochen. Trotzdem ist es jetzt notwendig, dieses nochmals, in anderer Form zu tun.**

Die bisherigen Aktionen gegen den Bau der Stadtautobahn von Neukölln nach Treptow hatten einen politischen Charakter und sollten den Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus dazu bewegen, auf die Umsetzung dieser Planung zu verzichten.

Mit der Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens hat der Senat nun ein neues Kapitel aufgeschlagen. Jetzt gilt es, gegen diese Betonierungspläne rechtlich vorzugehen. Das heißt, alle, die nicht mit diesen Plänen einverstanden sind, müssen sich in der Zeit der Planauslegung von vier Wochen sowie in zusätzlichen zwei Wochen danach (Beginn: 09. März 09) schriftlich gegen diese Pläne äußern. Um eine so genannte **Einwendung** zu schreiben, sollte man die Planfeststellungsunterlagen unbedingt einsehen und sich nicht vom Umfang der Unterlagen abschrecken lassen.

Ganz wichtig ist es dabei, dass Ihre Einwendung innerhalb der von der Senatsverwaltung angegebenen Fristen eingegangen sein muss; in diesem Fall bis zum 23. April, 24 Uhr. Entweder reichen Sie Ihre Einwendung bei der Senatsverwaltung selbst oder bei den Bezirksämtern Neukölln oder Treptow-Köpenick ein (siehe Adressen).

Gleichförmige Einwendungen und Unterschriftenlisten werden als eine Einwendung behandelt und machen der Senatsverwaltung die Arbeit leicht, weil sie Ihre individuellen Betroffenheiten nur ungenügend wiedergeben. Außerdem muss bei diesen gleichförmigen Einwendungen ein Vertreter benannt werden, der die Unterzeichnenden vertritt. Diese Form der Einwendung könnte höchstens bei Kleingartenanlagen sinnvoll sein, die dann durch den Vorstand der Anlage vertreten werden.

Wirkungsvoller ist es, wenn Sie Ihre individuelle Betroffenheit persönlich und eigenständig formulieren. Bringen Sie alle Gegenargumente sachlich und möglichst vollständig vor. Benennen und belegen Sie Ihre Betroffenheit z.B. als Eigentümer/Pächter/Mieter von Wohn- und Gewerbegrundstücken oder von Kleingärten, als unmittelbarer Anlieger oder als Anliegerin an Zufahrtsstraßen, als Erholungssuchender oder als Sportlerin, die den Treptower Park regelmäßig nutzt oder auch als Eltern, die eine zunehmende Gefährdung der Kinder auf dem Schulweg befürchten sowie als Steuerzahler, der mit den hohen öffentlichen Ausgaben nicht einverstanden ist usw. (weitere Erläuterungen dazu, wer welche Einwendungen vorbringen kann, im Interview mit RA Karsten Sommer). Außer Privatpersonen können auch Naturschutzverbände und Kommunen (in Berlin: die Bezirksverwaltungen) Einwendungen formulieren.

Machen Sie mit Ihrer Einwendung dem Senat klar, dass Sie gegen den Weiterbau der Autobahn zum Treptower Park sind. Argumente zur Verwendung in Ihren Einwendungen finden Sie auf der Homepage der BISS Berlin unter [www.stop-a100.de](http://www.stop-a100.de).

## Musterbrief für Einwendungen

### Briefkopf Absender:

Name

Adresse

### Anschrift:

An die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Württembergische Str. 6

10707 Berlin

Ort, Datum (Fristen unbedingt einhalten!)

**Betr.: offizielle Projektbezeichnung aus der öffentlichen Bekanntmachung** (z.B. Planfeststellung zum Neubau der Bundesautobahn A100 vom Autobahndreieck Neukölln zum Treptower Park)

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

**gegen den Plan zum Weiterbau der Bundesautobahn A 100 vom Autobahndreieck Neukölln bis zum Treptower Park erhebe ich nachfolgende Einwendung:**

**Ich/wir wohne(n) in der .....Straße und lehne den Neubau des 16. Bauabschnitts der Bundesautobahn A 100 vom Autobahndreieck Neukölln zum Treptower Park ab,**

weil ich (und meine Familie/Kinder) durch die Realisierung des o.g. Vorhabens in meinen Grundrechten auf körperliche Unversehrtheit und Bewegungsfreiheit eingeschränkt werde [Begründung folgt].

Zum Beispiel, weil:

200 Wohnungen abgerissen und vier zum Teil aufwendig sanierte Gründerzeithäuser mit günstigem, familienfreundlichem Wohnbestand „überbaut“ / sowie 300 Kleingärten beseitigt werden / in den umliegenden Kleingärten Obst und Gemüse gesundheitsbelastend sein können / mehrere Gewerbebetriebe und damit Arbeitsplätze vernichtet werden / weil Wohneigentum entlang der Trasse in der Neuköllner Aronsstraße verlärm und entwertet wird / Weil mindestens 500 Bäume, u.a. auch Platanen vom Gartendenkmal Treptower Park gefällt / das Stadtklima und das Grundwasser beeinträchtigt / ca. 14 ha Boden neu versiegelt werden / und der Lebensraum vieler, darunter seltener bzw. geschützter Tier- und Pflanzenarten verloren gehen / Weil Lärm- und Abgasbelastungen in der Umgebung und den Zufahrtsstraßen steigen / der motorisierte Verkehr durch den Ausbau allgemein zunimmt / und es speziell auf den zu- und abführenden Straßen zu den Autobahnanschlüssen zu erblich mehr Autoverkehr und über mehrere Stunden am Tag zum Stauchaos kommen wird / Weil die Elsenstraße den Verkehrszuwachs in Spitzenzeiten nicht aufnehmen kann / der Schleichverkehr dann über die umliegenden Wohnstraßen (Schlesische Straße, Bouché- und Karl-Kunger-Straße) erfolgen wird / und die Entlastungen für die Wohngebiete um die künftige Autobahn und auch in der Berliner Innenstadt kaum eintreten werden und nicht eindeutig belegt sind / Weil sich die Verkehrssicherheit vor allem für die Schul- und Kitakinder verschlechtert / die Erreichbarkeit von Treptower Park und S-Bahnhof schwieriger / und der Linienbusverkehr in der Elsenstraße im Stau der von der Autobahn abfahrenden Kfz stecken bleiben wird / Weil dieses Vorhaben Folgebauten, wie den Ausbau der Straße Am Treptower Park mit weiteren Verschlechterungen der Lebensqualität verursacht / und weil die für diese Autobahnverlängerung veranschlagten 443 Mio. Euro Steuergelder viel dringender in anderen Verkehrs- oder Sozialprojekten gebraucht werden...

Ort, Datum

Unterschrift